

Preis für erlebbare Stadtnatur

Bildung In den Gärten der Spitalhofschule können Kinder Natur mitten in der Stadt kennenlernen. Für das Konzept nachhaltig grüner Innenhöfe hat die Schule jetzt eine Landesauszeichnung gewonnen. *Von Sonja Fiedler*

Große Freude in der Spitalhofschule: Die Gemeinschaftsschule hat den Landeswettbewerb „Baden-Württemberg blüht“ in der Kategorie „Kindertagesstätte/Schule“ gewonnen. Mit dem Wettbewerb würdigt das Land Initiativen, die sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt im Land einsetzen, und schüttet auch Preisgelder aus: Für ihr Projekt „Erlebbare Stadtnatur – Entdecken und Verstehen“ erhielt die Ulmer Spitalhofschule nun 2500 Euro als Gewinn.

„Das war für uns eine große Überraschung“, sagt Schulleiter Martin Felber. „Umso schöner, dass es geklappt hat.“ Im Mittelpunkt des Projekts stehen die kleinen Innenhöfe der Spitalhofschule, die jeweils einem Klassenzimmer zugeordnet sind, eine architektonische Besonderheit der Gebäude aus den 1960er Jahren. „Das war vom Bau her eine tolle Idee, aber lange Zeit sind die schönen Höfe verwildert und wurden dann nur in einzelnen Aktionen zurückgeschnitten“, sagt Susanne Steck vom Vorstand des Fördervereins.

Vor drei Jahren erweckte die Schulgemeinschaft die Gärten daher zu neuem Leben: gemeinsam mit Nathalie Pülmanns vom Nabu Ulm/Neu-Ulm wurde ein nachhaltiges Konzept mit Jahresplan erstellt. Zunächst wurden die Gärten der ersten und zweiten Klasse gemeinsam mit den Kindern umgestaltet. Mittlerweile wurden auch die Höfe der dritten und vierten Klasse angegangen. „Die Kinder sind begeistert dabei, vielen tut es sehr gut, sich praktisch zu betätigen“, sagt die pädagogische Assistentin Greta Ströhm, die regelmäßig mit einer Schülergruppe in den Gärten arbeitet.

Holzboxen für Hochbeete bauen, Gurken und Tomaten anpflanzen und später ernten und essen, kompostieren, Regenwürmer be-



Aktuell stören Gerüste die Arbeit in den Innenhöfen. Nathalie Pülmanns und Susanne Steck freuen sich schon, wenn es wieder weitergeht in den grünen Innenhöfen der Spitalhofschule. *Foto: Sonja Fiedler*

obachten, im Dreck herummatzen – gerade für Kinder aus der Innenstadt, die oft wenig naturnahe aufwachsen, seien dies wichtige Erfahrungen. „Ich sage immer: Kommt zu mir, dann könnt ihr atmen“, sagt Ströhm. Und die Kinder würden auch ganz nebenbei lernen, dass man keinen großen Garten braucht, um selbst etwas anzupflanzen, dass auch eine Kiste oder ein Töpfchen reichen kann.

Zusätzlich dienen die lauschigen Höfe auch als Ruheorte oder als eine Art verlängertes Klassenzimmer für den Unterricht. „Viele Kinder sagen: Mathe draußen ist schöner“, sagt Pülmanns. Die

Kinder erleben die Höfen und damit die Natur als Teil ihres gelebten Alltags, in dem sie dort spielen, arbeiten und, auch je nach Unterrichtsstoff, Tiere und Pflanzen entdecken. Etwa die Kartoffel, die Teil des Lehrplans ist: „Erst haben wir sie gepflanzt, dann geerntet, gewaschen und gekocht.“ Und zwar vier verschiedene Sorten. Zu essen gab es dann Kartoffeln mit Quark und Schnittlauch aus dem eigenen Kräutergarten. „Soetwas ist dann schon ein tolles Erlebnis.“

Finanziell unterstützt wird das Projekt von verschiedenen Institutionen, Firmen und Vereinen. Getragen werde es von der gan-

zen Schulgemeinschaft, egal ob Lehrkräfte, Förderverein, Hausmeister, Schulleitung und natürlich Schülerinnen und Schüler, sagt Pülmanns, „sonst würde es auch nicht so gut funktionieren.“

Aktuell sind einige Höfe wegen Handwerksarbeiten gesperrt oder

Und noch ein Natur-Projekt

Die Spitalhofschule ist seit dem Schuljahr 2013/14 Gemeinschaftsschule. Ein weiteres Natur-Projekt an der Schule sind die „Grünfinder“ der Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller.

nur eingeschränkt nutzbar: Überall rund um die Schule, auch in den Höfen, stehen Gerüste, da das Dach saniert wird. „Nach 60 Jahren war das dringend notwendig, vor allem aus energetischen Gründen“, sagt Schulleiter Felber. Die Dächer der Schule würden nun isoliert und begrünt.

Von dem Preisgeld, schlägt Rektor Felber vor, könnten eventuell wasserfeste Gartenmöbel angeschafft werden. Denn bisher würden zu diesem Zweck hauptsächlich ausrangierte Schulmöbel als Sitzgelegenheiten verwendet. „Für unsere grüne Lunge in der Stadt wäre das doch genau das Richtige.“

Brüssel ist fast ein bisschen wie Burlafingen

Kirche Pfarrerin Katja Baumann wechselt von Neu-Ulm in die belgische Hauptstadt. Sie freut sich darauf.

Neu-Ulm. Ja, sie werde einiges vermissen, sagt Katja Baumann. Die schönen Kirchen St. Ulrich und St. Jakob etwa. Die kurzen Wege in ihrem Gemeindegebiet, die sie gerne mit dem Fahrrad zurückgelegt hat. Und natürlich die Menschen, mit denen sie ein Stück Weg gegangen ist. Trotzdem ist die Vorfreude, auf das, was vor ihr liegt, für die Pfarrerin von Pfuhl und Burlafingen groß. Ab September wird sie Pfarrerin der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Brüssel.

„Brüssel ist eine tolle Stadt: viel Kultur, sehr historisch, und durch die europäischen und vielen andere Institutionen ist man dort am Puls der Zeit“, sagt die 53-Jährige. Erste Erfahrungen mit Belgien hat sie bereits Ende der 1990er Jahre gemacht: Nach ihrem ersten Studienabschluss als Poli-

tikwissenschaftlerin verbrachte sie mit einem Stipendium vier Monate im Nato-Hauptquartier. „Das war eine spannende Zeit.“

Als sie nun die Ausschreibung der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) für die Pfarrstelle in Brüssel gelesen hatte, habe sie sich gedacht: „Da will ich wieder hin.“ Der Zeitpunkt für einen Neuanfang nach acht Jahren Pfuhl erschien zudem günstig, ihre drei mittlerweile erwachsenen Töchter sind ausgezogen. Auch ihr Mann konnte sich gut vorstellen, mit nach Belgien zu gehen. Nach einem Vorstellungsgespräch bei der EKD in Hannover ging es zur zweiten Bewerbungsrunde in die Emmaus-Gemeinde in Brüssel. Dort wurde sie schließlich von den Gemeindegliedern gewählt – basisdemokratisch in einer Abstimmung.

Die Emmaus-Gemeinde gehört zu den größten Auslandsgemeinden der EKD. „Viele Leute arbeiten für drei bis fünf Jahre in internationalen Institutionen oder Firmen und ziehen dann wieder weg, andere bleiben langfristig“, sagt Baumann. Insgesamt sei es eine eher junge Gemeinde mit vielen Familien, sodass zum Beispiel große Konfirmationen gefeiert werden. Die Gemeinde findet sich im Osten der Hauptstadt in einem größeren Komplex aus Kirche, Gemeinderäumen und Pfarrhaus. „Sie liegt zwar in einer großen Stadt, aber von der Lage her erinnert es mich fast wieder an Burlafingen, es ist dort sehr grün und man ist nah am Wald.“

Ganz besonders freue sie sich auf das Arbeiten in einem internationalen und weltoffenen Umfeld. Dies habe sie auch schon in

Neu-Ulm erlebt: Der zweite Pfarrer ihrer Gemeinde, Renato Creutzberg, kommt aus Brasilien, die Sekretärin aus Rumänien, zudem ist die eritreische Gemeinde in Pfuhl zu Gast. „Wir sind alle



Betreut künftig die Emmaus-Gemeinde Brüssel: Katja Baumann. *Foto: Sonja Fiedler*

Menschen, alle Christen, der Glaube verbindet uns. Das ist ein schönes Miteinander.“

Zur Vorbereitung auf ihren sechsjährigen Aufenthalt in Brüssel ging es für Baumann im Juni für zwei Wochen nach Antwerpen zu einem Niederländischkurs. „Ich wollte wenigstens so

viel Niederländisch sprechen, dass ich auch mal eine Bibelstelle vorlesen kann.“ Französisch, die zweite Amtssprache in Belgien, spricht sie schon, zur Auffrischung geht es aber im Juli zu einem Kurs nach Frankreich.

In Pfuhl und Burlafingen heißt es nun Abschied nehmen. Der Umzugswagen ist bestellt. Am 28. Juli um 17 Uhr wird Baumann in der St. Ulrichskirche in einem Gottesdienst verabschiedet, gemeinsam mit Gemeindefreierin Madlen Lamparter, die Leiterin des Schulreferats im Dekanat wird. Im Anschluss wird im Gemeindehausgarten gegrillt.

Nachfolger von Katja Baumann wird ab Februar Pfarrer Tobias Praetorius, bisher erster Pfarrer von Steinheim und Nersingen. Ab August übernimmt er bereits die Vakanzvertretung. *Sonja Fiedler*

HEUTE VOR EINEM JAHR

Für Radfahrer war es eine gute Nachricht: Man wird nicht vier Jahre lang Umwege fahren müssen, weil der Donausteg während des Neubaus der Adenauerbrücke gesperrt wird. Weil es viel Kritik an diesen Plänen gegeben hatte, hatte das staatliche Bauamt Krumbach doch eine andere Lösung gefunden: Ein Ersatzsteg für die viel genutzte Donaquerung soll gebaut werden. Wie er konkret aussieht, werde erst nach der Ausschreibung feststehen, schreiben wir vor einem Jahr. Klar ist allerdings, wo gebaut wird: Die provisorische Brücke wird 75 Meter flussaufwärts vom jetzigen Donausteg gebaut. Der Standort ist mit den Naturschutzbehörden abgesprochen.

Blaulicht-Helfer stehen parat

Ulm. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Notfallseelsorge Ulm/Alb-Donau-Kreis und des Landesfachtags der Psychosozialen Notfallversorgung haben sich am Samstag Einsatzkräfte aller Blaulichtorganisationen aus Stadt und Landkreis und der Bundeswehr vor dem Ulmer Münster versammelt. Um die rund 150 Haupt- und ehrenamtlichen Helfer in der Not und ihre knapp 30 Fahrzeuge vom Feuerwehrran über den Rettungswagen bis zum Kommandowagen aufs Bild zu bekommen, war die Drohnstaffel des Alb-Donau-Kreises gefragt. *Foto: Drohnstaffel ADK*



Hotelgäste im Drogenrausch

Neu-Ulm. Weil zwei Hotelgäste – eine 28-jährige Frau und ein 41-jähriger Mann – ihre Buchungszeit überschritten hatten und nicht ansprechbar waren, hat ein Hotelangestellter am Sonntag die Polizei alarmiert.

Eine Streife verschaffte sich Zutritt zum Hotelzimmer. Die Polizisten weckten die beiden Schlafenden. Im Hotelzimmer entdeckten sie auch Utensilien, die auf den Konsum von harten Drogen hinwiesen. Im weiteren Verlauf fanden die Polizisten bei der 28-jährigen Reste der Betäubungsmittel. Aufgrund dessen leiteten sie ein Strafverfahren we-

Termine

Infotage zum Tierschutz

Ulm/Neu-Ulm. Die Greenpeace Ortsgruppe Ulm/Neu-Ulm veranstaltet zusammen mit dem Verein „ACE Tiere in Not“ am Donnerstag, 27. Juni, um 18 Uhr, im Haus der Nachhaltigkeit (Augsburger Straße 23 in Neu-Ulm) einen Vortrag zum Thema „Hundeschutz im Ausland“. Am Sonntag, 30. Juni, Beginn 15 Uhr, führt Martin Denoix vom BUND in Böfingen durch seinen insektenfreundlichen Garten (Örlinger-Tal-Weg 99, Ulm). Am Sonntag, 7. Juli, Beginn um 15 Uhr, werden im Haus der Nachhaltigkeit Insektenhotels gebastelt. Alle Veranstaltungen sind auch für Kinder geeignet.

Berufe rund ums Kfz

Ulm. Das Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit bietet am Mittwoch, 26. Juni, 15.30 Uhr, einen Online-Vortrag zu den Ausbildungsberufen Karosserieinstandhaltungstechnik; Karosserie- und Fahrzeugbautechnik; Caravan- und Reisemobiltechnik. Der Vortrag richtet sich an alle, die sich für eine Ausbildung im Bereich Kfz-Technik interessieren. Anmeldung: Ulm. BiZ@arbeitsagentur.de oder Tel. (0731) 16 08 88. Der Link zum Videokonferenzportal wird vor Veranstaltungsbeginn zugesandt.

Thema Kinderübergänge

Ulm. Kinderübergänge sind Phasen, in denen in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen stattfinden, die Kinder bewältigen müssen. Der Diakonieverband lädt für Mittwoch, 26. Juni, Beginn 19.30 Uhr, zum Themenabend „Kinderübergänge“ ins Jörg-Syrlin-Haus nach Söflingen ein. Referentin ist Jennifer Gorny, Eintritt frei.

Wandern zum Plessenteich

Ulm. Die Naturfreunde wandern am Mittwoch, 26. Juni, zum Plessenteich bei Gerlenhofen. Abfahrt: 12.30 Uhr mit Pkw, Parkplatz Haltestelle Jakobsruhe oder Treffpunkt 12.55 Uhr direkt beim GAU in Gerlenhofen, Hausener Straße 28. Treff für Anreise mit dem Zug am Hauptbahnhof um 12.40 Uhr. Infos: Waltraud Preißler, Tel. (0731) 285 48 und Margret Bauer, Tel. (0731) 38 66 73.

H2-Pioniere

Ulm. Wasserstoff-Akteure aus der Region kennenlernen kann man bei der Online-Veranstaltungsreihe „H2-Pioniere“ des Zentrums für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung der Uni Ulm. Dr. Manfred Marx, ehemaliger Gesamtprojektleiter für den eCitaro Fuel Cell, referiert am Donnerstag, 27. Juni, von 18 bis 19.30 Uhr über das Thema Mercedes-Benz Stadtbus eCitaro. Teilnahme kostenfrei, Anmeldung: www.unium.de/einrichtungen/zawiw

Selbsthilfe bei Magersucht

Ulm. Magersucht ist eine Form der Essstörung. Die Ursachen der Krankheit sind noch nicht final geklärt, meist wirken verschiedene Faktoren zusammen. Die sich nun gründende Selbsthilfegruppe richtet sich an Betroffene im Alter von 20 bis 40 Jahren. Auch Angehörige sind willkommen. Infos beim Selbsthilfebüro KORN, Tel.: (0731) 88 03 44 10, kontakt@selbsthilfebuero-korn.de